

international literature festival Odessa, Chausseestr. 5, 10115 Berlin

*Dear members of the press, partners and friends,  
Dear ladies and gentlemen,*

the 1<sup>st</sup> international literature festival in Odessa proudly presents its preliminary program in German language. For further information please visit our website [www.litfestodessa.com](http://www.litfestodessa.com).

## Donnerstag, 1. Oktober

### 10:00-12:00 Uhr Lesung mit Yves Grevet (Frankreich)

64 Jungen leben ohne Kontakt zur Außenwelt zusammen auf einer Insel. Sie werden von den „Cäsaren“ streng bewacht und wissen weder, wie sie auf die Insel kamen, noch, warum sie dort sind. Es herrscht eine Stimmung zwischen Kinderheim und Hochsicherheitsgefängnis – bis der mutige „Méto“ eine Revolution anzettelt und die Jungen gemeinsam ihre Unterdrücker überlisten, um ihre Freiheit einzufordern. Grevets düstere Dystopie war 2013 für den deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

### 10:00-12:00 Uhr Lesung mit Nils Mohl (Deutschland)

Sommer in Hamburg: Der 17-jährige Mauser/Grünhorn, dessen Doppelname auf seine gesplante Persönlichkeit verweist, erlebt zwei Wochen, die sein Leben verändern sollen. Er lernt Jackie kennen, dessen spontane Art ihn fasziniert, aber auch Edda, die in der Videothek arbeitet und ihm heimlich Postkarten schreibt. Durch lange Gespräche mit ihr lernt er endlich, sich seiner schwierigen Vergangenheit zu stellen und sein Leben schließlich neu zu sortieren. „Es war einmal Indianerland“ wurde 2015 mit dem deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

### 14:00-16:00 Uhr Lesung mit Melvin Burgess (Großbritannien)

Jede Geschichte hat zwei Seiten – welcher soll man glauben? Da ist Billie, die auf alles einschlägt – doch ihre Betreuerin sieht ein abgewiesenes Mädchen. Und Rob, der mit seiner Masse alles platt walzt – doch sein Stiefvater sieht ein perfektes Opfer für seine Wutausbrüche. Und schließlich Chris, der seit Jahren keine Hausaufgaben mehr gemacht hat – doch sein wahres Problem sieht kein Mensch! In „Kill All Enemies“ ist der preisgekrönte Autor Melvin Burgess ganz nah dran am Leben. Er erzählt von der Wut und Verletzlichkeit dreier Jugendlicher, aber auch von Freundschaft, Hoffnung und der Gründung einer Band.

### 19.00 Uhr: ERÖFFNUNG im Hotel Londonskaya

Das erste Internationale Literaturfestival Odessa beginnt! Der feierliche Auftakt findet im Hotel Londonskaya im Herzen Odessas statt, wo die Festivaldirektoren Hans Ruprecht und Ulrich Schreiber Gäste und Förderer des Festivals begrüßen. Im zweiten Teil finden Lesungen und Gespräche mit John Ralston Saul, Autor and Präsident des PEN International in Canada, Andrej Kurkow, Kiewer Autor und Joachim Sartorius aus Berlin statt.

#### Office

international literature festival Odessa

Peter-Weiss-Stiftung  
für Kunst und Politik e.V.

Chausseestraße 5  
10115 Berlin

Phone: +49 (30) – 27 87 86 0  
Fax: +49 (30) – 27 87 86 85

[www.literaturfestival.com](http://www.literaturfestival.com)  
[odessa@literaturfestival.com](mailto:odessa@literaturfestival.com)

#### Contact

Ulrich Schreiber  
Festival Director

+49 172 982 72 33

[ulrich.schreiber@literaturfestival.com](mailto:ulrich.schreiber@literaturfestival.com)

Ilka Hallmann  
Program Assistant

Phone: +49 178 551 85 36  
Fax: +49 (0)30 27 87 86 85

[odessa1@literaturfestival.com](mailto:odessa1@literaturfestival.com)

## Freitag, 2. Oktober

Ort: Literaturmuseum

### **15:00 Uhr Lesung mit Lukas Bärfuss (Schweiz)**

Seit Frisch und Dürrenmatt hat vielleicht kein Schweizer Schriftsteller mehr solche öffentliche Wirkung gezeitigt wie Lukas Bärfuss. Neben seinen international erfolgreichen Theaterstücken schreibt er Romane, Erzählungen und Essays. In seinen Essays zeigt sich sein neugieriger Blick auf die Welt, auf das Kleine und auf das Große. Vor allem wendet er sich den zwischenmenschlichen Beziehungen zu: In der Liebe, in der Arbeit, in der Politik, in der Kunst. Bärfuss liest aus seinem neuen Essayband „Stil und Moral“.

### **15:40 Uhr Lesung mit Eliot Weinberger (USA)**

Die Texte von Weinberger versetzen einen in Staunen, so schön sind sie. Er schreibt an der Schnittstelle zwischen Poesie und Essay. Bestes Beispiel: Sein Text über Sterne, aus dem er lesen wird. Zu lyrisch für einen Essay, zu analytisch für ein Prosagedicht. Seine von den internationalen Feuilletons für ihre stilistische Fulminanz und intellektuelle Schärfe gefeierten Essays wurden in über dreißig Sprachen übersetzt.

### **16:20 Gespräch zum Thema: „Die literarische Form des Essays“ mit Lukas Bärfuss (Schweiz) und Eliot Weinberger (USA)**

Was bedeutet die essayistische Freiheit in der persönlichen Auseinandersetzung mit einem Thema? Gibt es Grenzen, die nicht überschritten werden sollten? Wie findet der Autor seine Themen und wann kann ein Ereignis oder ein Erlebnis zu einem guten Essay führen?

### **17.30 Uhr Literarische Runde mit Felix Kochricht**

Felix Kochricht ist Journalist, Kulturmacher und Herausgeber der Literaturzeitschrift „Derybasovskaya Ryshelevskaya“. Er lädt zusammen mit einigen Kollegen zum literarischen Gespräch ein: Wie steht es um die moderne Literatur in Odessa? Wer sind die neuen Stimmen des ukrainischen Hafentstadt? Welche Trends und Talente gibt es und vor allem: Wie sollte man über Literatur schreiben?

### **19:00 Uhr Lesung mit Viktor Jerofejew**

Viktor Jerofejew ist ein russischer Schriftsteller – und zwar einer, der sich einmischt. Er äußert sich wiederholt kritisch zur Politik der russischen Regierung und zum Präsidenten Wladimir Putin und veröffentlicht Artikel in deutschen Tageszeitungen. In seinem neuen Roman „Die Akimuden. Ein nichtmenschlicher Roman“ entwirft er ein skurriles Szenario: Die Untoten bevölkern die Welt und der Mensch muss sich damit arrangieren. Surrealistische Elemente verbinden sich in diesem Science-Fiction-Historien-Thriller, der auch immer wieder durch absurd-witzige Dialogen punktet.

### **19:40 Uhr Lesung mit Juri Andruchowitsch (Ukraine)**

Juri Andruchowitsch gilt als eine der wichtigsten kulturellen und intellektuellen Stimmen der Ukraine. Er ist Schriftsteller, Dichter, Essayist, Übersetzer – und nicht zuletzt Herausgeber. Das Buch „Euromaidan – Was in der Ukraine auf dem Spiel steht“ versammelt russlandkritische Stimmen zu den Ereignissen aus dem Herbst 2013, die die Ukraine für immer verändern sollten. In seinen brillanten Essays vermittelt er einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Ukraine und zur Entdeckung Osteuropas gleichermaßen.

### **20:20 Uhr Lesung mit Sema Kaygusuz (Türkei)**

Sema Kaygusuz etablierte sich als unverwechselbare Stimme im Kanon der jungen türkischen Literatur, die sich verstärkt mit der eigenen Identität auseinandersetzt. In ihrer Heimat gilt die junge Autorin als eine der größten schriftstellerischen Hoffnungen. In ihrem aktuellen Buch „Schwarze Galle“ hat sie teils melancholische, teils lebenslustige Geschichten versammelt. In bildstarker Sprache erzählt sie darin sieben wie an einer Perlenschnur hintereinander aufgereihte Geschichten, die die Menschen in ihrer Verletzlichkeit zeigen.

### **21:00 Uhr Lesung mit Nino Haratischwili (Georgien)**

Nino Haratischwilis „Das achte Leben (Für Brilka)“ ist ein Epos über den Aufstieg und Fall des Kommunismus. Aber es geht auch um Tragödien und Triumphe, Liebe und

Hass, Verrat und Widerspruchsgeist. Das Ergebnis: die Familiengeschichte der Jasschis eingewoben in die Geschichte eines ganzen Jahrhunderts. Haratischwili wuchs in Georgien auf, lebt jedoch seit 2003 in Hamburg und schreibt auf Deutsch. Stilistisch spiegelt sich diese Außenperspektive auf die Worte wider.

**22:00 Uhr Gespräch zum Thema: „Gesellschaft und Erinnerung“ mit Viktor Jerofejew (Russland) und Juri Andruchowitsch (Ukraine)**

Was heißt es, über Erinnerungen zu schreiben? Erinnerungen haben eine eigene persönliche Realität und sind daher in dieser eigenen Wahrnehmung verhaftet. Welchen Beitrag kann die Literatur leisten, wenn es um die Aufarbeitung und kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte eines Landes geht?

**22:45 Uhr Gespräch zum Thema: Das Fremdsein als Zustand? Mit Sema Kaygusuz (Türkei) und Nino Haratischwili (Georgien)**

Was heißt Fremdsein in einer anderen Kultur – oder einem anderen Sprachraum? Wie groß ist der Gegensatz vom Stadt- zum Landleben? Gibt es eine Fremdheit bei der Rückkehr? Wie empfinden es Autoren, die aus ihrem Kulturkreis ausgewandert sind und sich in einem anderen Kultur- und Sprachraum niedergelassen haben und sich neu orientieren mussten – oder gar in einer neuen Sprache zu schreiben begonnen haben?

## Samstag, 3. Oktober

Ort: Literaturmuseum

**10:00 Uhr Lesung mit Szczepan Twardoch (Polen)**

Szczepan Twardoch, geboren 1979, gilt als die herausragende neue Stimme der polnischen Literatur. Mit der Veröffentlichung von „Morphin“ (2012) gelang ihm der Durchbruch, der Roman war in Polen ein Bestseller.

„Morphin“ spielt im Oktober 1939 in Warschau. Die Hauptfigur Konstanty Willemann ist Leutnant bei der polnischen Kavallerie, doch vor wenigen Wochen haben die Deutschen Warschau eingenommen und dort das Leben vollkommen auf den Kopf gestellt. Geliebt von all dem Luxus, in dem Konstanty bis dahin schwelgte, sind: der Alkohol, die Drogen, die Frauen – von all dem dafür reichlich.

**11:00 Uhr Lesung mit Wojciech Kuczok (Polen)**

Wojciech Kuczok, 1972 in Chorzów/Oberschlesien geboren, debütierte 1996 als Lyriker, er arbeitete als Journalist, Filmkritiker und Drehbuchautor. Bekannt wurde er mit seinen Erzählungen und seinem Roman „Dreckskerl“, für den er 2004 den wichtigsten polnischen Literaturpreis, den NIKE, erhielt. Die Verfilmung des Textes nach einem Drehbuch des Autors gewann 2004 auf dem Filmfestival in Gdynia den Hauptpreis. Das Buch wurde in fünfzehn Sprachen übersetzt. Sein zweiter Roman, „Senność“ und der gleichnamige polnische Film erschienen 2008.

**11:45 Uhr Gespräch zum Thema: „Die literarische Beziehung zwischen Polen und der Ukraine“ mit Wojciech Kuczok und Szczepan Twardoch (Polen)**

Das literarische Verhältnis zwischen Polen und der Ukraine hat eine lange Tradition, wie beispielsweise die Internet-Zeitschrift „Potjah 76“ zeigt.

Aus der geographischen Nachbarschaft in der Westukraine ergaben sich vielfältige Beziehungen auf dem Gebiet der Literatur. Wie steht es heute um die kulturellen Einflüsse Polens auf die Ukraine und umgekehrt?

Ort: Terminal 42

**14:00 Uhr Lesung mit Tomas Espedal (Norwegen)**

Selten verweben sich in der Literatur Schreiben und Leben derart eng und unausweichlich wie in den Büchern Espedals. In seinen Erzählungen bewegt sich er stets an der Grenze zwischen Roman und Autobiografie.

Die Liebe kommt und geht, und das Leben ist ein Verlustgeschäft. Tomas Espedal scheut weder die großen Fragen noch die kleinen Gefühle. Selbst wenn man die Selbststilisierung abzieht, beschreibt er mit zärtlicher Gewalt das Glück und den Schrecken, die dem erotischen Begehren zwischen Hingabe und Autonomie, Unter-

werfung und Macht, Erlösung und Schuld innewohnen. Mutig stellt der Ich-Erzähler sich Paradoxien und macht Rechnungen auf, wo man es selber tunlichst vermeidet.

**14:40 Uhr Lesung mit Marica Bodrožić (Deutschland)**

Die 1973 in Dalmatien geborene Schriftstellerin ist bekannt für ihre epischen und essayistischen Werke, die sich mit europäischer Zeitgeschichte befassen. Vor allem setzt sie sich mit der Nachkriegsgeschichte auf dem Balkan auseinander. Bodrožić verließ 1983 im Alter von zehn Jahren ihre dalmatinische Heimat und wuchs in Deutschland auf.

In ihrem neuen Buch „Mein weißer Frieden“ kehrt Marica Bodrožić noch einmal in ihre vom Krieg versehrte Heimat zurück. Dafür hat sie eine poetische, einfühlsame Sprache gefunden. Zugleich zeigt sie ihre harte, kompromisslose Seite und liefert eine schonungslose politische Analyse der Nachkriegsgesellschaft in den Balkanländern.

**15:20 Uhr Gespräch zum Thema: „Europa?“! mit Tomas Espedal (Norwegen) und Marica Bodrožić (Deutschland)**

*Ist die europäische Idee in der Krise, oder scheitert sie sogar endgültig am Finanzdenken? Ist der ursprüngliche ideelle Gedanke von einem vereinten Europa Utopie geworden? Weshalb steht die Wirtschaft so dominant über der heutigen Gesellschaft? Und bedeutet dies, dass die Lebensqualität, Kultur und die Politik nicht mehr bestimmend sind?*

**16:00 Uhr Lesung mit Andrej Kurkow (Ukraine)**

Kurkow ist Ukrainer, zählt jedoch zum russischsprachigen Teil der Bevölkerung. Seine Romane zeichnen sich durch einen scharfen, ironischen Blick auf das Leben in der postsowjetischen Gesellschaft aus. In „Jimi Hendrix live in Lemberg“ treffen Alt-Hippies auf Ex-KGB-Leute – und alle trinken zusammen Wodka. Und auch sonst wimmelt es nur so von surrealen Elementen: In Lemberg riecht es nach Meer. Magnetstürme fegen durch die Straßen, die Vögel werden aggressiv. Doch trotz abstruser, ins Extreme verfremdeter Situationen aus dem Alltag verliert er jedoch nie den liebevollen Blick auf seine Figuren.

**19:00 Uhr Gespräch zum Thema: „Odessa als literarischer Ort“ mit Andrej Kurkow (Ukraine)**

Es gibt Städte, die immer berühmt waren und es auch heute noch sind. Paris zum Beispiel oder London. Und es gibt Städte, die waren einmal groß und sehr bedeutend, sind dann aber in Vergessenheit geraten. Wie steht es um Odessa? Wie weit prägt die literarische Geschichte von Odessa das heutige literarische Leben in der Stadt?

**19:40 Uhr Gespräch zum Thema: „Der Intellektuelle als Volksfeind“ mit Michail Schischkin (Russland) und Serhij Zhadan (Ukraine)**

Welchen Beitrag kann die Literatur leisten, wenn es um die Aufarbeitung und kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart eines Landes geht? Ein weiterer Gegensatz gewinnt zunehmend an Bedeutung: *Der Intellektuelle als Volksfeind*, als Gegenbegriff zum Populisten und Nationalisten als Volkshelden.

**20:30 Uhr Lesung mit Michail Schischkin (Russland)**

Michail Schischkin nähert sich der russischen literarischen Tradition an und entwickelt sie weiter. Mit Erfolg, denn seine Werke sind in Russland durchwegs Bestseller. Lesen wird er aus seiner autobiografischen Erzählung „The Half-Belt Overcoat“, der ersten Geschichte des Erzählbandes „Calligraphy Lessons“.

**21:10 Uhr Lesung mit Serhij Zhadan (Ukraine)**

Serhij Zhadan schreibt Lyrik und Prosa und ist wichtiger Akteur der literarischen und kulturellen Szene in Charkiw. Sein Roman „Die Erfindung des Jazz im Donbass“ wurde 2014 vom ukrainischen Dienst der BBC zum besten ukrainischen Buch des Jahrzehnts gewählt.

Lesen wird er verschiedene Gedichte über die Region Donbass und die jüngsten Ereignisse in der Ostukraine.

**22:30 Uhr Konzert „Sobaky v kosmosi“**

Sobaky v kosmosi (Hunde im Weltall) – das sind Sänger und Songwriter Oleksandr Boldyriev, Drummer Victor Kondratov, Bass-Gitarrist Andrii Pywowarow, Posaunist Ivan Pyrozok, Sound Producer Sergii Kulaienko und Trompeter Artem Dmytrychenkov. Die ukrainische Band lässt sich inspirieren von der Ska- und Reggae-Musik jamaikanischer Auswanderer und mischt diese mit Elementen der ukrainischen Volksmusik. Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit dem ukrainischen Schriftstel-

ler und Übersetzer Serhij Zhadan, dessen Lyrik die Band vertont hat: Im schnoddrigen Jargon – wild, manchmal brutal, dunkel und spaßig zugleich – erzählen die rhythmischen Gedichte Zhadans von Sex, Liebe und Hass, Moral und Doppelmoral, dem Reisen und der Heimat. Ihr letztes Album „Byisya za neyi“ („Kämpfe dafür“) erschien 2014.

## Sonntag, 4. Oktober

Ort: Literaturmuseum

### **10:00 Uhr Lesung mit Zveta Sofronieva (Bulgarien/Deutschland)**

Zveta Sofronieva ist Dichterin, Essayistin und Prosaautorin. In ihrer Lyrik erforscht sie, wie die Bedeutungen der Wörter sich ändern, wenn sie ihren kulturellen Kontext verlassen. Außerdem liebt sie die Mythologie und versucht, deren Muster in die Gegenwart zu retten. Zveta Sofronieva schreibt selbst auf Deutsch, Bulgarisch und Englisch.

### **10:40 Uhr Lesung mit Ilma Rakusa (Schweiz)**

Ilma Rakusas poetische Autobiografie „Mehr Meer“ ist ein Lebens- und Selbstbild. Sie beschreibt ihre Kindheit, die vielen Umzüge und den Schock von der Mittelmeerküste plötzlich einsam in der kalten Schweiz zu sein. „Mehr Meer“ entzieht sich der linearen Erzählung und der Alltagssprache: Erinnerungen wirken fast wie Lyrik, da sie deren Prinzip von Auslassung und Verdichtung folgen.

### **11:20 Uhr Lesung und Gespräch zum Thema: „Gibt es eine europäische Literatur?“ mit Zveta Sofronieva (Bulgarien/Deutschland) und Ilma Rakusa (Schweiz)**

Gibt es eine nationale Literatur? Und wenn es sie gibt, gibt es dann auch eine europäische Literatur und wie kann diese aussehen? Und gibt es dann auch so etwas wie eine europäische Identität? Die Lyrikerin Zveta Sofronieva ist in fünf europäischen Sprachen zu Hause und übersetzt ihre Lyrik häufig selbst. Ilma Rakusas ist in Europa zuhause: Noch bevor sie ihr eigenes Zimmer hatte, sprach sie drei Sprachen.

### **14:00 Uhr Lesung mit Alberto Ruy-Sanchez (Mexico)**

In „Los jardines secretos de Mogador: Voces de tierra“ nimmt Ruy-Sanchez seine Leser mit in die alte arabische Stadt *Essaouira an die Atlantiküste Maroccos: Ein Labyrinth aus Gassen, Marktständen, Hamams und versteckten Gärten. Ein Sinnbild für die Sehnsüchte seiner Protagonisten, denn auch im dritten Teil seiner Trilogie erforscht er die Quellen weiblichen und männlichen Begehrens.*

### **14:40 Uhr Lesung mit Joachim Sartorius (Deutschland)**

In „Die Prinzensinsel“ beschreibt Joachim Sartorius sein ganz persönliches Istanbul. Dem Lyriker und Essayist ist ein zärtliches Buch über die Inseln vor Istanbul gelungen. Es ist Reiseführer und Autobiographie zugleich. Sein Blick ist dabei voller Zärtlichkeit, doch behält er trotz aller Verliebtheit die wechselvolle politische Geschichte der Region stets im Auge.

### **15:30 Uhr Lesung mit Barbara Lehmann (Deutschland)**

Barbara Lehmann ist eine Grenzgängerin. Die Russland-Expertin hat ihren ersten Roman geschrieben, und auch hier spielen Mobilität und Grenzen eine wichtige Rolle: „Eine Liebe in Zeiten des Krieges“ (2015) ist ein eindrücklicher Text über die tragische Situation der Tschetschenen in Russland. Die feurige und stachlige Prosa zeichnet ein Bild der Wirren im Kaukasus.

### **13:30 Uhr Lesung mit Dato Turaschwili (Georgien)**

Dato Turaschwilis „Jeansgeneration“ thematisiert die kommunistische Vergangenheit Georgiens und den Einfluss der Supermacht Russlands, der bis heute zu spüren ist. Zwei durch Russland besetzte Gebiete, Abchasien und Südossetien, werfen die Frage nach Grenzen auf und verdeutlichen, wie sehr die Integrität Georgiens auch heute noch bedroht ist.

### **17:00 Uhr Gespräch zum Thema: „Staat und Literatur“ mit Alberto Ruy-Sanchez (Mexiko), Joachim Sartorius (Deutschland)**

In Russland wird vom Staat vermehrt nationale Literatur gefördert. Was heißt es, wenn Literatur von Staaten gefördert wird, die humanistische Grundfragen kaum zu-

lassen? Kann sich Literatur in autoritären Gesellschaften entwickeln und kann sie da langfristig existieren?

**17:45 Uhr Gespräch zum Thema: „Reisen in Europa“ mit  
Barbara Lehmann (Deutschland) und Dato Turaschwili (Georgien)**

Die Mobilität in Europa hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Einerseits haben sich Grenzen geöffnet und andererseits sind neue Grenzen entstanden, gerade durch das Schengener Abkommen. Die Russland-Expertin Barbara Lehmann und der georgische Schriftsteller Dato Turaschwili sprechen über Europa zwischen Sehnsuchtsort und Realität.

**20:30 Uhr Lesung und Gespräch mit Varujan Vosganian (Rumänien)**

Varujan Vosganian wird aus seinem „Buch des Flüsterns“ lesen. Der meisterhafte Roman überzeugt nicht nur literarisch, sondern er ist auch ein wichtiges Dokument des Erinnerns: Der Genozid an den Armeniern wird von der Türkei noch immer nicht anerkannt. Es soll aber auch um den armenischen Humor gehen: Denn trotz aller Schwere und Traurigkeit schafft Vosganian es, die vielleicht schwerste Stunde seines Heimatlandes in einer wunder- wie grausamen Saga warmherzig, ergreifend und, ja, humorvoll, zu erzählen.